

UNSERE FORDERUNGEN ZUM THEMA ENERGIE IN OBERSTDORF

Seit Jahren gibt es das Energie- und Umweltzentrum Allgäu, das hervorragende Konzepte und Vorschläge für das Umsetzen der Energiewende im Allgäu bereitstellt. Oberstdorf hat sich hier leider vornehm zurückgehalten und bisher wenig für die Umsetzung getan. Bestes Beispiel ist, dass von dem Potential für die Nutzung der Solarenergie auf vorhandenen Dächern nur ca. 5 % genutzt sind.

Unsere Konzepte für Oberstdorf werden im Folgenden mit einer laufenden Nummer und Angabe der Prioritäten näher beschrieben:

- (1) Kurzfristig umsetzbar – kann sofort begonnen werden. Kostenehergering.
- (2) Mittelfristig umsetzbar – Beginn erfordert noch Planung. Mittlere Kosten erwartet.
- (3) Langfristig umsetzbar – Aufwendige Vorarbeiten notwendig. Hohe Kosten. Unterüberschrift

Größte alpine Urlaubsdestination in Deutschland zu sein bedeutet, in einer Gemeinde, bei der 75 % der Fläche als Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist, mit Millionen Übernachtungen, über 16.000 Gästebetten und einem riesigen Verkehrsaufkommen umzugehen. Die Belastungen werden spürbar mehr. Deshalb brauchen wir dringend den Wandel zu einem Tourismus, der im Einklang mit unseren Lebensgrundlagen steht und unsere Natur achtet. Konkret: einen ressourcenschonenden, naturverträglichen, respektvollen Umgang mit der Natur (Tiere, Pflanzen, Berge, Energie, Gewässer, Luft, etc.), die Bewahrung unserer dörflichen Strukturen sowie den Erhalt unserer Kulturlandschaft.

Unser Ziel

Wirksamer Klimaschutz kann nur gelingen, wenn wir auch im Bereich Energieeinsparung und Erneuerbare Energien endlich deutliche Fortschritte machen. Wesentliche Ziele sind eine erhebliche Steigerung der Rate an energetischen Sanierungen von Bestandsbauten sowie deutliche Steigerung der Solar- und Umweltenergienutzung.

Zentraler Aspekt ist dabei die Umsetzung der im Masterplan „100% Klimaschutz im Oberallgäu“ des Oberallgäuer Kreistags für Oberstdorf definierten 13 Maßnahmen (siehe die Referenz am Ende einer Forderung).

Forderungen und Maßnahmen

Übergreifendes / Kommune

1. (1) Einsetzen eines Klimaschutzmanagers. Er ist für die Koordinierung aller Aktivitäten vor Ort sowie mit EZA und anderen Kommunen zuständig.
2. (1) Verabschiedung einer Beschaffungsrichtlinie für z.B. Büromaterial, IT, Nahrungsmittel. Die Richtlinie wird entweder selbst erstellt oder von anderen Gemeinden übernommen und adaptiert. Auch die Nutzung des bundesweiten Beschaffungsportals <https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/> sollte betrachtet werden (Masterplan HF5-M1).
3. (1) Marketing für Klimaschutzmaßnahmen: Vorträge für die Bürger zum Thema Klimawandelanpassung durchführen. Entsprechende Infos auf die Webseite des Marktes stellen. Weitere regelmäßige Aktionen durchführen um das Bewusstsein zu bilden (Masterplan HF6-M5).
4. (1) Teilnahme an der kommunalen Energieallianz des Landkreises. Dies fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden sowie die Nutzung der Angebote des Landkreises (Masterplan HF1-M3).
5. (1) Teilnahme am „Bündnis klimaneutrales Allgäu“. Alle Teilnehmer dieses Bündnisses verpflichten sich schrittweise bis spätestens 2030 klimaneutral zu werden.
6. (1) Teilnahme am European Energy Award Prozess. Dazu beauftragt die Gemeinde ein ENERGIETEAM, das von EZA kompetent betreut wird und die Umsetzung aller Projekte begleitet.
7. (2) Strikte Umsetzung des „Masterplan 100% Klimaschutz im Oberallgäu“ bis 2035.

Energieeinsparung / Effizienzsteigerung

1. (1) Nachhaltige Baustoffe bei allen kommunalen Sanierungen einsetzen. Hierzu ist ein Beschluss des Gemeinderats inklusive einer Beschaffungsrichtlinie notwendig (Masterplan HF2-M1).
2. (2) Bonussystem für Neubaugebiete einführen. Ein Teil des Grundstückspreises wird erstattet, wenn nachhaltig und energieeffizient gebaut wurde und innovative Energietechnologien eingesetzt wurden (Masterplan HF1-M1).
3. (2) Energiesparen in allen Bereichen betrachten, z.B. durch konsequentes kommunales Energiemanagement, Neubauten nur im Plusenergiestandard mit nachhaltigen Baustoffen, Radfahren statt Autofahren etc.

4. (2) Rate der energetischen Sanierung von Gebäuden steigern auf 5 % pro Jahr bis 2025. Geeignete Förderungen werden eruiert und beworben.
5. (2) Arealnetzstudie für Neubaugebiete bzw. Gewerbegebiete. Hier werden Optionen für Energieeffizienz sowie die Planung von Sektorkoppelung in definierten Gebieten betrachtet. Sektorkoppelung bedeutet, dass Strom-, Wärme- und Verkehrsaspekte zusammen betrachtet werden (Masterplan HF1-M2).
6. (2) Sanierung der Turnhalle und des Gymnasiums. Beantragung von Fördermitteln bei EZA/Landkreis zur energetischen Generalsanierung (Masterplan HF2-M2).

Erneuerbare Energienutzung

1. (1) Solarenergie-Beratungskampagne mit Vor-Ort-Beratung mit dem kurzfristigen Ziel 200 neue PV-Anlagen auf Dächern zu installieren. Dazu wird eine Kampagne mit dem Landkreis durchgeführt (Vorträge, kampagnenmäßige Pressearbeit). Den Gebäudeeigentümern werden in vor Ort-Checks die Potentiale aufgezeigt und die Wirtschaftlichkeit berechnet. Grundlage ist dabei das öffentlich verfügbare Solarkatasters (<https://allgaeu-klimaschutz.de>, Masterplan HF6-M4).
2. (1) Photovoltaik-Balkonanlagen ermöglichen und bewerben. Mit EVO Konzept zur technischen Machbarkeit und zum progressiven Marketing ausarbeiten (Online Anmeldung); Nachlass bei Anlagen-Anbietern einfordern; umfangreiche Werbung betreiben.
3. (2) Klimaschonender ÖPNV: Umrüstung der ÖPNV-Flotte auf elektrische Antriebe und Betrieb mit echtem Ökostrom. Für Förderung den Landkreis kontaktieren (Masterplan HF4-M1).
4. (2) Prüfung ob Elektro- bzw. Hybridauto für Markt sinnvoll ist. Vor Neuanschaffung prüfen, ob Fahrzeug der Kurbetriebe durch Hybridfahrzeug ersetzt werden kann (Masterplan HF4- M2).
5. (2) Förderung der E-Infrastruktur durch den Markt: Mögliche Maßnahmen sind kostenloses Parken von E-Fahrzeugen; Ladeinfrastruktur schaffen und bewerben; Beschaffung von kommunalen Fahrzeugen zusammen mit dem Landkreis (Masterplan HF4-M3).

Tourismus

1. (1) Öffentlichkeitsarbeit und Marketing im Tourismus durch die Gemeinde weiterführen und verstärken. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Natur und saubere Energie hängen zusammen und haben bei den Gästen einen immer höheren Stellenwert. Oberstdorf sollte dies konsequent im Marketing nutzen (Masterplan HF6-M3).

ENERGIE



2. (1) Unternehmenskooperation mit Schwerpunkt Tourismus: Dazu werden Hotel-, Lift- und Seilbahnbetriebe motiviert eine innovativen Energie- und Klimaschutzpolitik sowie entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben (Masterplan HF6-M1).
3. (1) Klimaschutz bei großen Sportveranstaltungen hin zu CO₂-Neutralität. Einfluss auf die privaten Organisatoren von Großveranstaltungen wahrnehmen, um Maßnahmen im Bereich der Mobilität, Beleuchtung, Schneebereitstellung etc. anzuregen (Masterplan HF6-M3). Abklären, unter welchen Bedingungen verpflichtende Klimaneutralität bei (Sport-)Großveranstaltungen Genehmigungsvoraussetzung sein könnte.